

nenmusik ist in den drei ursprünglich zur Suite gehörenden Stücken enthalten. Erst mit einer weiteren Druckausgabe setzte Fauré noch die jetzige Nr. 3 (Sicilienne) hinzu, ein Stück, das zwar bereits 1893 für die Schauspielmusik zu „Bürger als Edelmann“ (Molière) komponiert worden war, bis dahin aber unveröffentlicht blieb und 1898 als Entr'acte zum 2. Akt in die Bühnenmusik zu „Pelléas“ aufgenommen wurde.

Die jetzige viersätzigige Form ist weit bekannt geworden und gehört zu den schönsten Orchesterkompositionen Faurés. „Das Geheimnisvolle des symbolischen Dramas, dessen Personen wie hinter einem Schleier das Spiel von Liebe und Tod spielen, seine schicksalhaft-lastende und bedrückende Atmosphäre, die Tiefe der zurückgehaltenen Gefühle paßten vollkommen zu Faurés Auffassung der Tonkunst und zu seinem verhaltenen Gefühlsausdruck“ (Dieter Härtwig, in: Programmhefte der Dresdner Philharmonie). „Faurés Musik malt weniger die düstere Landschaft des Dramas, sondern gibt die Stimmung der Menschen wieder; sie ist, nach den Worten des französischen Kritikers Willy ... 'eine Traummusik, eine Musik voll wissender Einfachheit, ... ein Wunder an ergreifender Empfindung und diskreter Anmut.' Sie offenbart eine tiefe seelische Erschütterung, die aber nicht in Verzweiflung verharret, sondern sich der Unerbittlichkeit des Schicksals entgegenstellt. Da-

### 3. Satz:

Die Sicilienne (Allegretto molto moderato, 6/8-Takt) ist berühmt geworden wegen ihrer reizvollen, melodischen Inspiration. „Ihre südliche Helle steht seltsam quer zu dem düsteren, mittelalterlich stilisierten Drama“ (Alfred Beaujean). Dieses Stück, seinem Ursprung nach einer anderen (eigenen) Bühnenmusik entnommen, weist auf die Szene hin, in der die beiden Protagonisten sorglos an einem Springbrunnen im Schloßpark spielen (Ringszene, 2. Akt, 1. Szene). Geradezu bezaubernd – wie schon im 2. Satz - wirken jene verschlungenen melodischen Linien, jene eleganten, schwerelosen und emotional vieldeutigen Bläserkantilenen.

### 4. Satz:

Hauptstück der Suite ist das Finale, entnommen der Todesszene der Mélisande (La Mort de Mélisande: Molto Adagio, 3/4-Takt), eine wirkliche d-Moll-Szene. Es ist ein Trauermarsch mit typisch französischem doppelknotigem, also überakzentuiertem Rhythmus (beginnend bei den Holzbläsern), berührend in seiner Ausdruckskraft. Diesem ist das süß-klagende Thema von Mélisandes Lied (Streicher) zugeordnet. Faurés geradezu verhaltene Emotionalität, seine maßvolle, unsentimentale Expressivität erscheint in dieser stimmungsvoll-poetischen „Traummusik“ ungemein subtil ausgeprägt. Die gesamte Grundstimmung des Maeterlinckschen Dramas ist erfaßt und wird kongenial resümiert.

mit entfernt sich Fauré von einer nur subjektiven Darstellung der angoisse, der Herzensangst, die zu den Grunderlebnissen des ausgehenden 19. Jahrhunderts gehört. In Faurés Musik klingt deren Überwindung an“ (Reiner Zimmermann, in: Partiturneuausgabe, Leipzig 1980).

Aufführungsdauer:  
ca. 20 Minuten